

»Politischer« Kaffeehandel

Im Frühjahr 1933 wurden in Hamburg Hunderte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes und städtischer Betriebe entlassen, weil sie sozialdemokratischen oder kommunistischen Organisationen angehörten oder weil sie keine „arische Abstammung“ nachweisen konnten. Zu den über 600 entlassenen Lehrerinnen und Lehrern gehörte auch der Leiter der Hamburger Volkshochschule und langjährige Bürgerschaftsabgeordnete der SPD Dr. Kurt Adams.

Kurt Adams machte sich wie viele andere Entlassene als Kleingewerbetreibender selbstständig. Durch Vermittlung seines ehemaligen Schülers Willy Heydorn wurde er im Kaffee-Kleinhandel tätig. Mit Fahrrad und Rucksack lieferte er Kaffee an seinen großen Bekanntenkreis und nutzte dies, um Informationen zu übermitteln und zwischen Kaffeetüten verstecktes illegales politisches Material der verbotenen SPD weiterzugeben. Zugleich half er vielen seiner ebenfalls in Not geratenen entlassenen Kolleginnen und Kollegen, indem er sie an seinem Kaffeehandel beteiligte, darunter auch Rudolf Klug und Margarete Hoefer, die beide wegen ihrer KPD-Mitgliedschaft aus dem Schuldienst entlassen worden waren.

Kurt Adams wurde am 15. Januar 1889 in Hamburg geboren. Er engagierte sich in den 1920er-Jahren in der sozialdemokratischen Jugendarbeit und organisierte die so genannten „Kinderrepubliken“, internationale Zeltlager, die von den Kindern selbst verwaltet wurden. Seine spätere Widerstandstätigkeit hat die Gestapo nie entdeckt. Er wurde jedoch nach dem Attentat auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944 im Zuge der „Aktion Gewitter“, einer Verhaftungswoche, die sich gegen ehemalige Abgeordnete und gegen Funktionäre und Funktionärinnen der Gewerkschaften richtete, in das Konzentrationslager Buchenwald eingewiesen. Dort starb Kurt Adams am 7. Oktober 1944.

Der Hamburger Lehrer Rudolf Klug war nach seiner Entlassung aus dem Schuldienst 1933 wegen seiner Mitgliedschaft in der KPD und nach der Verbüßung einer einjährigen Haftstrafe am Kaffeehandel von Kurt Adams beteiligt. Er hatte sein Motorrad mit einem Transportbehälter für Kaffee und für illegales Material der verbotenen KPD ausgerüstet und belieferte seinen Bekanntenkreis, darunter ehemalige Schülerinnen und Schüler und Kolleginnen und Kollegen. Er wurde am 28. März 1944 in Norwegen wegen „Kriegsverrats“ erschossen.

Es gab nicht nur einen „politischen“ Kaffeehandel, sondern auch einen „politischen“ Tabak- und Zeitungshandel. Der Verkäufer im Kiosk auf dem Adolf-Hitler-Platz vor dem Rathaus war der Kommunist Helmut Werner. Beim Zigarettenkauf konnten z.B. unauffällig Nachrichten übermittelt werden. Viele in Hamburg tätige illegale Widerstandsgruppen hatten solche Orte – Kioske, Gastwirtschaften, Buchhandlungen –, die als Knotenpunkte der Informationsübermittlung fungierten.



1: Kurt Adams, Aufnahme nicht datiert.
(Denkmalschutzamt Hamburg, Bildarchiv)

2: Diese Aufnahme einer „Kinderrepublik“ stammt vermutlich von 1927, in der Mitte, sitzend, Kurt Adams.
(Denkmalschutzamt Hamburg, Bildarchiv)

3: Kiosk auf dem Rathausmarkt, 1920er-Jahre. (Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Nachlass Fritz Schumacher, NSch-XXI: 1000)

4: Rudolf Klug, ca. 1935. (VVN Hamburg)